

Zeitschrift: Badener Neujaarsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 29 (1954)

Artikel: Die Orgel der reformierten Kirche in Birnenstorf
Autor: Schiess, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Orgel der reformierten Kirche in Birmenstorf

von Ernst Schiess

Ende November 1952 wurde in der prächtig gelegenen reformierten Kirche zu Birmenstorf durch Karl Grenachers Künstlerhand das neue Orgelwerk eingeweiht. Bei dieser Feier hat das neue Werk seine vielseitige musikalische Verwendbarkeit auf das beste erwiesen.

Die Aufgeschlossenheit der rührigen Kirchenbehörde gestattete, das Instrument in seinem Registerbestand gut zu dotieren. Zum Einbau des Werkes war bereits beim Bau der Kirche der Platz für die Orgel in Form eines balkonartigen Aufbaues neben dem Chor geschaffen worden. Einige Bedenken verursachten uns zu Beginn der Projektierung des Instrumentes der völlig freiliegende Dachstuhl und die zwischen den Deckenbalken liegenden Cellotextfelder, weil das Gebälk den Schall stark zerstreut und die Cellotextfelder den Ton beträchtlich aufschlucken. Durch einen kräftigen Farbauftrag auf die Cellotextflächen konnte die Akustik wesentlich verbessert werden. Bei dieser Arbeit, wie bei der Vorbereitung des Orgelplatzes und der Schaffung der überzeugenden Prospektanlage, hat uns das Architekturbüro Löpfe und Hänni in Baden große Dienste geleistet.

Zum Glück war die Grundfläche für den Orgeleinbau von Anfang an wohl bemessen, was uns erlaubte, das neue Instrument nach den akustischen und technischen Forderungen aufzubauen. Der Schreiber dieser Zeilen hatte das Vergnügen, bei diesem interessanten Orgelbau als Sachverständiger mitzuwirken, wobei ihm vor allem die Aufstellung des Projektes, die Mensuration des Pfeifenwerkes und die Kontrolle der Arbeiten zufiel. Unter Mensuration versteht man die zahlenmäßige Festlegung aller für die Tonbildung wichtigen Faktoren, wie Stärke, Fülle, Schärfe und Mischungsfähigkeit des Klanges. Maßgebend bei der Festlegung der genannten Klangkomponenten bleibt das Anpassen an die im Kirchenraum vorwaltenden akustischen Verhältnisse.

Die Zusammenstellung der Orgelregister erfolgte nach den Grundsätzen der Orgelreform. Nach den romantischen und orchestralen Verirrungen im Orgelbau zur Zeit des 19. Jahrhunderts und der Jahrhundertwende hat sich die Orgelbaukunst wieder zum einfachen, eindeutigen und wahren Kultinstrument zurückgefunden. Dieser Wechsel in der ästhetischen und musikalischen Bewertung des Kircheninstrumentes brachte im Orgelbau eine grundsätzlich neue Einstellung, indem der lange andauernde Fabrikbetrieb durch das kunsthandwerkliche Schaffen abgelöst werden mußte.

Unser neues Orgelwerk weist auf zwei Manualen (Handklavieren) und einem Pedal (Baßklavier für die Füße) 17 klingende Stimmen und ein Auszugsregister auf. Die Disposition der Register lautet:

<i>Hauptwerk</i>		<i>Positiv</i>		<i>Pedal</i>	
Principal	8'	Gedackt	8'	Subbaß	16'
Rohrflöte	8'	Salicional	8'	Flöte	8'
Octav	4'	Principal	4'	Nachthorn	4'
Hohlflöte	4'	Rohrflöte	4'		
Mixtur 3–4fach	2'	Quinte	2 ² / ₃ '		
Superoctav (Auszug)	2'	Flageolet	2'		
Zinke	8'	Terz	1 ³ / ₅ '		
		Scharf 3–4fach	1'		

Im gesamten zählt die Orgel 1156 Pfeifen, davon sind 64 aus Holz. Als Windladen kamen die jahrhundertlang bewährten, akustisch unübertrefflichen Schleifwindladen zur Ausführung. Für die Übertragung von den Tasten zu den tongebenden Ventilen kam die altbewährte, rein mechanische Traktur in Anwendung. Sie ist die einfachste und solideste Traktur, welche dem Spieler die unmittelbare Verbindung mit dem Instrument gewährt.

Im Gegensatz zu der in der romantischen Epoche gewohnten Abrückung des Spieltisches von der Orgel weg wurde beim neuen Instrument die Spielanlage möglichst nahe und organisch an den Orgelkörper verbracht. Dank der doppelten Anlage der Register und dem Einbau von zweckmäßigen Registrierungshülfen für Hand- und Fußbewegung kann der Organist sein Werk ohne jede fremde Hilfe gut allein regieren.

Auf die klangliche Ausarbeitung der Orgel wurde viel Sorgfalt verwendet, um sämtliche Stimmen möglichst gut den räumlichen und akustischen Verhältnissen anzupassen. Sämtliche Register sind unter der Wahrung des Grundsatzes intoniert, daß der Ton bei ausgeprägter Charakteristik locker, klar und singend sein soll und daß sich die verschiedenen Stimmen unter sich in vollkommener Weise verschmelzen.

Ganz im Sinn der einfachen Architektur der Kirche wurde der Prospekt in sachlicher und ruhiger Art durchwegs mit klingenden Pfeifen besetzt und mit einem einfachen Holzwerk aufgelockert. Der Bau des schönen Orgelwerkes wurde von der bekannten Firma Kuhn in Männedorf ausgeführt.

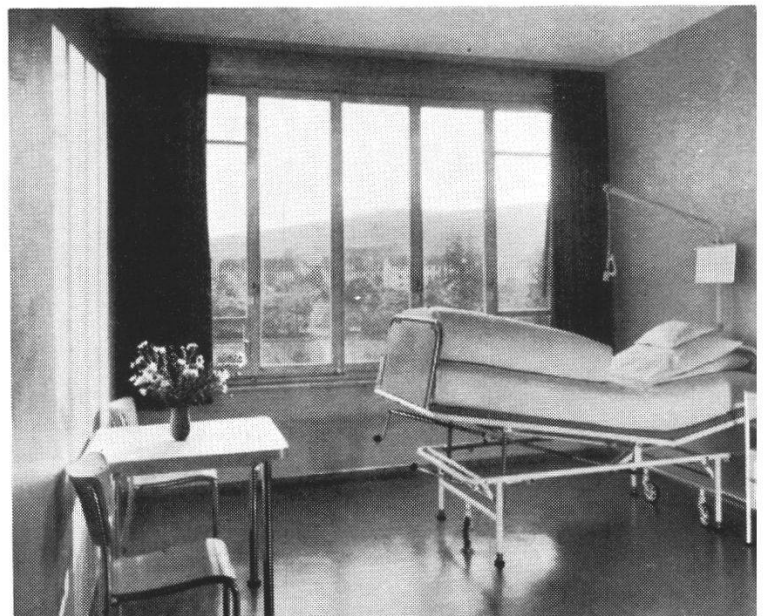
So besitzt die reformierte Gemeinde Birmenstorf ein Muster einer guten Kirchenorgel, welche dank ihrem Klanggehalt und ihrer gediegenen Durcharbeitung in die vorderste Reihe der neuen Instrumente gestellt werden darf.







Infektionshaus des Städtischen Krankenhauses Baden 1952



*Patientenzimmer im Infektionshaus
(Neubettkonstruktion)*



Schwesternhaus von Osten



Wohnzimmer im Schwesternhaus